

# Würden Sie hier eine Sporthalle bauen?

Gaußschule und Wilhelm-Gymnasium hätten da einen Vorschlag für den Monumentplatz am Löwenwall.

Von Henning Noske

**Braunschweig.** Not macht erfindisch. Und fehlender Schulsport ist und wäre zweifellos eine Not, wie die Schulleiter Stefan Lüttenberg (Gymnasium Gaußschule) und Volker Ovelgönne (Wilhelm-Gymnasium, WG) jetzt in einer konzertierten Aktion gemeinsam erklären. Und einen Vorstoß starten, der aufhorchen und diskutieren lässt. Kann man auf dem Monumentplatz am Löwenwall tatsächlich eine Sporthalle für die beiden Innenstadt-Gymnasien bauen?

Es ist nicht so, dass Schulleiter von solchem Schläge eine Erklärung verfassen, verschicken – und dann mal abwarten. Nein, sie schalteten nur einen lokal verwurzelten Architektur-Professor und einen ganzen Architektur-Studiengang der Jade-Hochschule Oldenburg ein. Die planten mal so munter, interessant und spektakulär drauf los, dass dem Betrachter kurzzeitig die Kinnlade herunterklappt.

Ach ja, eine Art Symposium mit Studenten, Professoren, Fachpublikum samt Wallring-Forum (als voraussichtlichem hartem Kritiker eines solchen Projekts) veranstalteten sie jetzt in der Aula der Gaußschule auch noch. Es wurde, das muss man sagen, eine Lehrstunde in Sachen Offenheit und Möglichkeiten der Architektur, Transparenz – und Problembewusstsein.

Denn dass es wohl ziemlich schwer sein wird und würde, gleichsam am „heiligen Ort“ des Braunschweiger Wallrings, der einstigen historischen Stadtbefestigung an der Oker-Umflut, auf dem grandiosen Monumentplatz am Löwenwall (inzwischen verwaist, weil die herzoglichen Reiterstandbilder wieder auf ihren angestammten Platz vorm Schloss zurückgezogen sind) eine Turnhalle zu bauen – das war allen Beteiligten schon klar.

Erneut Mut zur Initiative fassten sie spätestens, seit die Stadt mit gleicher Entschlossenheit ihre Pläne zum Um- und Rückbau der Kurt-Schumacher-Straße vom Hauptbahnhof zur Innenstadt vorantrieb, letztlich direkt einmündend in eine monumentale, gähnend leere Fläche – direkt am Löwenwall, abgeschirmt von einer meterhohen Mauer, gekrönt vom Obelisken. Man wird doch nicht ...

Von solchen Bedenken getragen ist die schroffe Abfuhr, die sich Rektor Lüttenberg von der Gaußschule bereits einhandelte. Streng be-



Lichte Fläche, hohe Mauer: Blick auf den Monumentplatz und den Obelisken am Löwenwall.

FOTOS (5): HENNING NOSKE



Passt das zum Löwenwall? Wie ein Amphitheater schmiegt sich dieser Entwurf von Alan Yosyf an die gewaltige Mauer des Monumentplatzes.



schied ihn die städtische Bauverwaltung: „Der Bau einer Sporthalle ist an dieser Stelle nicht vorstellbar! Die Tatsache, dass es sich bei einer Sporthalle im Normalfall aus wirtschaftlichen Gründen um einen reinen Profanbau ohne sonderliche Außenwirkung handelt, lässt hierbei keine andere Beurteilung zu.“

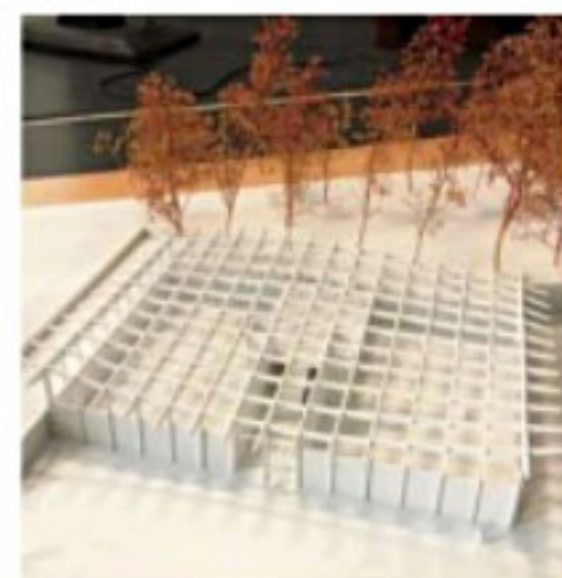
Das muss man erstmal sacken las-

sen. Ganz anders sieht das Thomas Schreiber von der Jade-Hochschule Oldenburg, Professor für Baugeschichte, Entwerfen und Baukonstruktion. „Schauen Sie sich doch einfach mal diese Entwürfe an!“, sagt er. Schlichte Bachelor-Arbeiten der Studenten, gewiss, aber man schnalzt schon auch ein wenig mit der Zunge. Und könnte finden, dass das vielleicht ja doch geht.

Man müsste sich bloß lösen vom etwas muffigen Image einer solchen Halle, die man sich doch zunächst als klotzigen Kasten vorstellt, undenkbar am Löwenwall. Aber warum nicht anders? Zwei Spielfelder müssen es sein, warum nicht versetzt, warum nicht gestapelt? Die notwendigen Funktionsräume, warum nicht als Teil einer kaskadenartigen Anlage? Und die Dächer, warum nicht begrünt und begehbar, letztlich so eine Art Pocket-Park?



Ebenen, Spielfelder, Trakte, Boxen – höhengleich zum Löwenwall. Ein Entwurf von Lisa Baumann.



Transparente Strukturen, die das Ambiente nicht in den Schatten stellen. Entwurf von Lars Prüser.



Auch das könnte eine Sporthalle mit zwei versetzten Spielfeldern sein. Begehbare Dachstrukturen, ein Hingucker. Entwurf von Marten Buns.

Und schließlich die Höhe, die Sichtwirkung, warum nicht in einem kühnen Wurf angepasst und luftig leicht hineingezirkelt ins historische Ambiente? Mit Zugängen und Verbindungswegen, auf denen wieder Menschen sind, vom Löwenwall, vom Windmühlenberg, von der Oker? Und, nicht zu vergessen: bestechend kurze Wege von der Gaußschule am Löwenwall und dem WG an der Leonhardstraße.

Nun, der Rest ist dennoch kompliziert. Hochbau-Dezernent Holger Herlitschke gießt als Besucher Wasser in den Wein. „Es ist ja nicht so, dass wir nichts tun. Das Thema Sporthalle ist in der Verwaltung schon ganz gut aufgehoben.“ Und, mit Verlaub: „Auch der Zeithorizont ist hier relevant.“ Samt Änderung aller einschlägigen Pläne und unter Berücksichtigung aller Umstände könnte es bis zu acht Jahren

dauern, bis ein solches Projekt am Löwenwall verwirklicht wäre. Herlitschkes Botschaft an die beiden Schulen: Das wollt und müsst ihr doch vermutlich schneller haben.

Auch Hartmut Gaedecke vom Wallring-Forum hat Einwände. Ja, gewiss, interessante Entwürfe, aber der Bebauungsplan sehe mit Gründen gerade an dieser Stelle keine Bebauung vor. Wallring! Die wichtige optische Verbindung zwischen Löwenwall und Windmühlenberg dürfe nicht unterbrochen werden.

Wie auch immer, die Oldenburger Architektur-Studenten werfen einen Stein ins Wasser. Nachdenken über den Monumentplatz. Und die Sporthalle? Letzter Stand aus dem Schulausschuss: Verwaltung und Politik favorisieren einen Neubau auf dem Schulhof der WG-Außenstelle an der Leonhardstraße. Aktueller Status: wird geprüft.